

# Gutes Jahr für Wirtschaft und Jökel Bau

Das Traditionsunternehmen setzte im Jahr 2013 insgesamt 30,9 Millionen Euro netto um

**Schlüchtern (KaS).** Nach einem bereits recht guten Jahr 2012 gestaltete sich auch 2013 sehr erfreulich für die Bauwirtschaft; und die Bauunternehmung Jökel bildete keine Ausnahme.

„Teile unserer Leistungsbereiche haben sich besonders gut entwickelt, so vor allem der Industrie- und Gewerbebau, der Schlüsselfertigbau sowie der Hoch- und Rohbau“, so die Brüder Peter und Stefan Jökel, seit 2001 Geschäftsführende Gesellschafter in fünfter Generation der Schlüchterner Bauunternehmung Jökel, die im Jahr 2012 ihr 125. Jubiläum beging. Das Unternehmen setzte im vergangenen Jahr mit seinen beiden Unternehmen Jökel Bau GmbH & Co. KG (16,4 Mio. Euro) und Lorenz Jökel GmbH & Co. KG (14,5 Mio. Euro) insgesamt 30,9 Mio. Euro netto um. Die Zahl der durchschnittlichen Produktivstunden der 36 gewerblichen Mitarbeiter (ohne Auszubildende) betrug 1532. 90 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen, davon 5 Auszubildende. Abgeschlossen wurden 75 Bauvorhaben. Davon entfielen 10 Prozent der Auftraggeber auf Privatkunden, 75 Prozent auf Geschäftskunden und die restlichen 15 Prozent auf den öffentlichen Bereich und Kommunen. Bei einem insgesamt sehr positiven Konjunkturbarometer zeichnen sich auch für das laufende Jahr 2014 gute Ergebnisse

ab. Der Auftragsbestand im Hause Jökel liegt gegenwärtig in etwa auf dem Vorjahresstand zur gleichen Zeit. Politische Hindernisse „Sorgen machen uns allerdings gewisse Entscheidungen der Politik wie beispielsweise die Mietpreisbremse für unsere Investoren in schlüsselfertige Mietprojekte – Bauträgerprojekte, die Eigentumswohnungen vorsehen, sind hier weniger betroffen – sowie die neue Energieinsparverordnung, die die Kosten für Bauprojekte aller Art insgesamt weiter nach oben schnellen lässt“, fasst Peter Jökel bereits erkennbare, negative Marktentwicklungen zusammen. Erschwerend komme noch hinzu, dass die degressive Abschreibung für Immobilien entgegen früherer Ankündigungen als Steuersparmodell von der neuen Koalition nicht wieder eingeführt werde.

Und Stefan Jökel ergänzt: „Bei der Legislativen ist zu unserem Leidwesen leider viel zu oft das erforderliche Fachwissen mit allen verbundenen Zusammenhängen und Konsequenzen gar nicht oder nur sehr dürftig ausgeprägt. Und hat mit der



Peter (links) und Stefan Jökel.

Foto: Foto Freund

Baupraxis und dem Investitionsbedarf am Markt oft nur sehr wenig gemein.“ Unabhängig aber von politischen Entwicklungen wünschen sich die Brüder Jökel aus Gründen der Beherrschbarkeit eine mittelfristige Stabilisierung des Umsatzes auf einem Niveau von rund 40 Millionen Euro. „Denn wir sind der Meinung, dass nur im Rahmen dieses nach oben begrenz-

tes Umsatzziels auch weiterhin ein direkter und persönlicher Kontakt zu unseren Auftraggebern mit einem sehr hohen Empfehlungs- und Stammkundenpotenzial von 81 Prozent sowie eine vertrauensvolle und gute Beziehung zu jedem unserer 90 Mitarbeiter gewährleistet“ bleibt, lautet die Unternehmensstrategie der beiden Geschäftsführenden Gesellschafter.